Aalener Jahrbuch 1982

Herausgegeben vom Geschichts- und Altertumsverein Aalen e.V.

Bearbeitet von Karlheinz Bauer

Konrad Theiss Verlag
Stuttgart und Aalen

Die Entwicklung der Einwohnerzahlen der Stadt Aalen und ihrer Stadtbezirke

Karlheinz Bauer

Über die Einwohnerzahlen und die Bevölkerungsbewegung der mittelalterlichen Stadt Aalen gibt es keinerlei historische Belege. Fest steht lediglich, daß Aalen gegen Ende des 13. Jahrhunderts, also verhältnismäßig kurze Zeit nach der Stadtgründung, im wesentlichen schon dieselbe bauliche Ausdehnung zeigte wie noch in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Dies ergibt sich aus dem Verlauf der Stadtmauern und deren Befestigungsanlagen. Wenn sich also der Bereich der bebauten Zonen innerhalb des Mauerringes in einem Zeitraum von über 500 Jahren nahezu nicht verändert hat, ist kaum anzunehmen, daß sich im selben Zeitraum die Bevölkerungszahlen wesentlich vermehrt hätten. Geht man davon aus, daß im Mittelalter noch nicht alle dafür verfügbaren Flächen innerhalb der Stadtmauern bebaut waren, so dürfte man eine Zahl von allerhöchstens 2000 Einwohnern annehmen[1].

Diese über einen Zeitraum von einigen Jahrhunderten relativ stabilen Verhältnisse wurden im Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) jäh erschüttert. Nach der Nördlinger Schlacht (1634) brachte der große Stadtbrand viel Not und Elend über die Einwohnerschaft Aalens. Im Gefolge der kriegerischen Wirren, Plünderungen und Zerstörungen durch kaiserliche und schwedische Truppen verursachten Hunger und Pest ein Massensterben. In vielen Städten und Dörfern des Landes war die Bevölkerung am Ende des Großen Krieges nahezu ausgestorben. Viele Ortschaften rings um Aalen lagen gänzlich verödet. Auch in der Stadt Aalen war die Zahl der Bewohner gewaltig zusammengeschmolzen. Die örtliche Überlieferung, nur neun Familien seien nach der Katastrophe von 1634 übrig geblieben, erscheint allerdings wenig stichhaltig. Tatsächlich können um 1635/1636 etwa 100 Bürger nachgewiesen werden, wobei gewiß noch eine ganze Anzahl minderjähriger Kinder vorhanden war[2]. Auch die Bürgerliste von 1653 verzeichnet immerhin wieder 10 Ratsherren, 88 Bürger und 18 Witwen. Das sind 116 im Bürgerrecht stehende Personen; dazu kommen die Zahlen der minderjährigen Kinder und der Personen, die das Bürgerrecht nicht besaßen[3]. Aus dem Jahre 1672 sind 167 Bürger und 22 Witwen überliefert[4]. 1765 waren es bereits 345 Bürger und 70 Witwen[5], 1788 sogar 374 Bürger und 70 Witwen[6].

Es dauerte weit über hundert Jahre, bis die Wunden des Krieges vernarbt waren und die ursprüngliche Einwohnerzahl wieder erreicht war. Die Wachstumsraten in der Be-

völkerungsentwicklung waren früher außerordentlich gering und führten dazu, daß sich die Zahl der Bewohner eines Städtchens wie Aalen durch Jahrhunderte relativ konstant halten konnte. Dafür gab es verschiedenartige Gründe. Den früher zweifellos sehr hohen Geburtenziffern stand eine ebenso hohe Kindersterblichkeit gegenüber. Auch die Lebenserwartung der Erwachsenen lag damals noch verhältnismäßig niedrig. Außerdem beeinflußten wirtschaftliche Gründe die Verhältnisse entscheidend: Sehr vielen jungen Leuten fehlten die Voraussetzungen für eine materiell gesicherte Ehe, so daß sie nicht heiraten konnten oder wollten. Auch die Überbesetzung von Handwerk, Handel und Gewerbe war allerorts ein jahrhundertealtes Problem; von daher ist das Bemühen des Aalener Rates zu verstehen, das ortsansässige Gewerbe vor weiterer Überfüllung zu bewahren und bei ungenügender Existenzgrundlage das Bürgerrecht und damit jeglichen Neuzuzug von Fremden zu verweigern. Diese Praxis führte selbstverständlich zu einer gezielten Drosselung der Einwohnerzahlen. Schließlich hielt sich ein Zuzug von Fremden auch aus konfessionellen Gründen in Grenzen. Seit der Reformation wurden in Aalen nur noch evangelische Bürger aufgenommen, während das Umland weitgehend katholisch geblieben war[7].

Im Jahre 1803, als Aalen die Reichsfreiheit verlor und an die württembergische Krone fiel, bestand die Stadt aus 1932 Bewohnern, um erst gegen 1840 die Grenze von 3000 zu erreichen[8]. Ein wesentliches Bevölkerungswachstum war in der vorindustriellen Epoche angesichts der unbefriedigenden wirtschaftlichen Verhältnisse weder erwünscht noch geboten. Die Armut der Einwohner hätte sich dadurch nur noch verstärkt. Eine völlige Veränderung der Bevölkerungsstruktur trat erst nach der Mitte des 19. Jahrhunderts ein.

Schlagartig mit dem Beginn des Eisenbahnbaus und der dadurch ausgelösten Industrialisierung setzte ein steiler Anstieg in den Bevölkerungszahlen ein. 1861 wurde die Bahnstrecke Cannstatt–Wasseralfingen in Betrieb genommen. Ihr folgten bald die Anschlüsse nach Nördlingen (1863), Heidenheim (1864) und Crailsheim (1866), mit dem Bau der Härtsfeldbahn (1901) sogar nach Dillingen. Aalen war Kreuzungspunkt wichtiger Verkehrslinien und einer der bedeutenden Eisenbahnknotenpunkte in Württemberg geworden[9]. Die als Folge des Eisenbahnbaus nun einsetzende Industrialisierung brachte reges Leben in die idyllische Ruhe des Kochertales. Der Anschluß an das europäische Eisenbahnnetz gab entscheidende und richtungsweisende Impulse für die gewerbliche und industrielle Entwicklung. Durch den Zustrom von Arbeitskräften, hauptsächlich aus dem landwirtschaftlich geprägten Hinterland, wie etwa dem Härtsfeld und dem Welland, vergrößerte sich die Einwohnerzahl sprunghaft von Jahrzehnt zu Jahrzehnt. So wuchs die Stadt, sprengte ihre mittelalterlichen Mauern und erfüllte die weite Tallandschaft. Zählte Aalen im Jahre der Eröffnung der Eisenbahnlinie (1861) noch 4272 Einwohner, so stieg deren Zahl bis 1900 auf 9058[10].

Etwas anders hatte sich die Entwicklung der Einwohnerzahlen in Wasseralfingen vollzogen. Dort setzte, bedingt durch den traditionsreichen Bergbau und die Eisenverhüt-

tung, der steile Anstieg der Bevölkerungskurve wesentlich früher ein. Bestand Wasseralfingen 1803 noch aus 465 Bewohnern, so war ihre Zahl 1810 bereits auf 1131, 1823 auf 1394, 1834 auf 1778, 1843 auf 2015 und 1861 auf 2630 gestiegen[11]. In einem Zeitraum, in dem sich Aalens Bevölkerungsziffern, durch das Kleingewerbe bestimmt, höchstenfalls verdoppelten, war die Einwohnerschaft Wasseralfingens nahezu auf das Sechsfache angestiegen. Der Grund dafür liegt in dem beachtlichen Aufschwung, den das ehemals Fürstpröpstlich Ellwangische Schmelzwerk genommen hatte, nachdem es im Jahre 1803 an den württembergischen Staat gefallen war. Unter dem Einfluß des Bergrates und Hüttenverwalters Wilhelm von Faber du Faur (1786–1855) entwickelte sich das Wasseralfinger Eisenwerk zu einem der bedeutendsten des Kontinents.
Das rasche Wachstum der Bevölkerung brachte der politischen Gemeinde neue und vielfältige Aufgaben. Für die wachsende Stadt mußten neue Baugebiete erschlossen, Straßen gebaut, Kanalisationen und Wasserleitungen gelegt und unterhalten werden. Neue größere Schulen und ein Krankenhaus mußten errichtet werden. Durch die große Zuwanderung von Arbeitskräften gelangten auch in immer größerem Umfange Katholiken in die seit der Reformation rein protestantische Stadt Aalen. Anfangs waren diese Familien nach Unterkochen eingepfarrt, bis 1868 die Marienkirche und 1913 die Salvatorkirche erstellt werden konnten. Für Wasseralfingen gilt das Umgekehrte: Durch das Hüttenwerk siedelten sich in großer Zahl evangelische Arbeitskräfte in dem traditionell katholischen Gemeinwesen an. Dies führte 1891 zur Errichtung einer selbständigen evangelischen Pfarrei.
Die Zeit des Ersten Weltkrieges, der Inflation und der nachfolgenden schweren Wirtschaftskrise ließ eine weitere Entfaltung der industriellen Kapazitäten nicht zu. Die Folge war ein Stagnieren der Bevölkerungszahl. Noch 1933 betrug sie in Aalen erst 12703[12]. Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges stieg sie, auch infolge von Evakuierungen, auf 18541[13].
Nach dem Zweiten Weltkrieg ging die Einwohnerzahl durch den Strom der Flüchtlinge und Heimatvertriebenen aus den deutschen Ostgebieten sprunghaft in die Höhe. Eine große Wohnungsnot war die Folge und ließ nach und nach weiträumige Wohnsiedlungen entstehen. Gleichzeitig bedingte auch der erhebliche wirtschaftliche Aufschwung insbesondere nach 1948 einen verstärkten Zuzug von Arbeitskräften, und zwar nicht nur aus allen Teilen des Landes, sondern auch in verstärktem Maße durch den Einsatz ausländischer Gastarbeiter. Waren es in Aalen im Jahre 1946 immerhin schon 21941 Einwohner, so stieg deren Zahl bis 1950 auf 25375, 1960 auf 30628, 1964 auf 33761 und 1970 auf 37366[14].
Der Sog des blühenden wirtschaftlichen Lebens der Industrieachse Unterkochen–Aalen–Wasseralfingen erfaßte sehr bald auch die Gemeinden des Umlandes und trug wesentlich zur Veränderung ihres ursprünglich landwirtschaftlichen Wesens bei. Hatte eine mit Beginn des Industriezeitalters einsetzende Landflucht zahlreiche Arbeitskräfte aus ländlichen Bereichen zu Stadtsiedlern gemacht, so entwickelten sich die

Übersicht über die Entwicklung der Einwohnerzahlen der Stadt Aalen und ihrer Stadtbezirke

Jahr	Aalen	Dewangen	Ebnat	Fachsenfeld	Hofen	Unterkochen	Unterrombach	Waldhausen	Wasseralfingen
1500									300[1]
1618	2000[2]								
1803	1932[2]								465[1]
1810	2155[2]								1131[1]
1813	2289[3]								
1821	2366[4]								
1822	2501[3]								
1823	2486[2]								1394[1]
1825	2581[5]								
1830	2758[5]								
1832	2895[5]								
1834	2969[6]	979[7]	991[7]	1059[7]	569[7]	1042[7]	1230[7]	684[7]	1778[1]
1843	3319[2]								2015[1]
1846	3578[5]								
1849	3605[2]								1699[1]
1850	3574[8]	1132[8]		1241[8]	657[8]	1529[8]	1490[8]		1755[8]
1851	3589[3]								
1852	3590[9]								
1855	3720[2]								2262[1]
1858	3942[5]								
1861	4272[10]								2630[1]
1864	4882[5]								
1867	5362[5]		1135[11]					819[11]	
1871	5552[12]	1056[13]	1106[14]	1033[7]	826[13]	1672[15]	1478[15]	826[16]	3217[17]
1875	6087[5]								
1880	6659[18]	1104[19]	994[19]	1130[19]	868[19]	1736[19]		819[19]	3557[20]
1882	6686[21]								
1886	6659[21]	1104[21]	994[21]	1120[21]	868[21]	1884[21]	1563[21]	795[21]	3557[21]
1890	7155[22]	1070[19]	1021[19]	1103[19]	885[19]	1985[19]		786[19]	3606[20]
1895	7867[7]	1090[7]	992[7]	1087[7]	915[7]	2260[7]	1487[7]	776[7]	3706[7]
1900	9058[23]	1065[24]	1180[24]	1100[24]	1003[24]	2601[25]	1496[25]	807[24]	3964[26]
1905	10442[27]	1073[27]		1204[27]	1080[27]	2413[27]	1574[27]		4145[27]
1907	10442[28]	1071[28]	1005[28]	1204[28]	1080[28]	2413[28]	1574[28]	802[28]	4145[28]
1909	10442[29]	1071[29]	1005[29]	1204[29]	1080[29]	2413[29]	1574[29]	802[29]	4145[29]
1910	11347[22]	1068[30]	1033[30]	1259[30]	1092[30]	2526[30]	1760[30]	872[30]	4444[30]
1913	11347[31]	1068[31]	1033[31]	1259[31]	1092[31]	2526[31]	1760[31]	848[31]	4444[31]
1914	11347[32]	1068[32]	1033[32]	1259[32]	1092[32]	2526[32]	1760[32]	848[32]	4444[32]

Jahr	Aalen	Dewangen	Ebnat	Fachsenfeld	Hofen	Unterkochen	Unterrombach	Waldhausen	Wasseralfingen
1919	11995[33]								
1922	11982[34]	1075[34]	1035[34]	1221[34]	1045[34]	2491[34]	1907[34]	912[34]	4563[34]
1925	12171[22]	1029[35]	1058[19]	1281[35]	1075[35]	2681[35]	2019[35]	974[19]	4612[20]
1928	12171[36]	1018[36]	1058[36]	1270[36]	1061[36]	2679[36]	2015[36]	953[36]	4612[36]
1930	12177[37]	1018[37]		1270[37]	1075[37]	2679[37]	2019[37]		4633[37]
1933	12703[38]	968[39]	1102[39]	1308[39]	1020[39]	3050[39]	2023[39]	948[39]	4973[39]
1936	12714[40]	968[40]	1102[40]	1204[40]	1020[40]	3039[40]	2023[40]	948[40]	5077[40]
1937	13705[41]	968[42]		1204[42]	1125[42]	3168[42]	2023[42]		
1939	15890[43]	1046[44]	1149[44]	1303[44]	1121[44]	3229[44]		961[44]	6141[44]
1940	16309[41]								
1941	16542[41]								
1945	18541[41]								
1946	21941[45]								7219[46]
1947	24392[47]								
1950	25375[48]	1474[48]	1561[48]	1698[48]	1516[48]	4877[48]		1386[48]	8841[48]
1952	26058[49]	1441[49]	1583[49]	1736[49]	1562[49]	4951[49]		1307[49]	9144[49]
1954						5175[50]			9463[50]
1956	29360[51]	1225[51]	1724[51]	1973[51]	1678[51]	5525[51]		1258[51]	9364[51]
1959	30099[52]								
1960	30628[53]								10220[53]
1961	31814[54]	1228[54]	1897[54]	2248[54]	1910[54]	5843[54]		1242[54]	10903[54]
1964	33761[55]	1295[55]	2007[55]	2467[55]	1951[55]	6237[55]		1327[55]	11580[55]
1965	34373[56]	1404[56]	2060[56]	2505[56]	2054[56]	6266[56]		1339[56]	11790[56]
1967	34531[57]								
1969	35102[58]	1973[58]	2182[58]	2841[58]	2142[58]	6265[58]		1384[58]	12520[58]
1970	37366[59]	1921[59]	2167[59]	2849[59]	2162[59]	6228[59]			12677[59]
1973	50572[60]								14793[60]
1974	50889[61]								14751[61]
1975	50762[62]								14669[62]
1976	64735[63]								
1977	64090[64]								
1978	63194[65]								
1979	62757[66]								
1980	62854[66]								
1981	63030[66]								
1982	62962[66]								

stark industrialisierten Talorte auch gleichzeitig schon früh zu Mittelpunkten eines Pendelwanderungsgebietes. Viele Arbeitskräfte behielten ihre Wohnsitze in den unmittelbar benachbarten Gemeinden bei und pendelten täglich zwischen Wohnung und Arbeitsstätte. In den Jahrzehnten vor dem Bau der Härtsfeldbahn und der Einrichtung von Omnibuslinien nahmen viele Arbeiter jahrelang täglich beschwerliche Fußmärsche auf sich oder fuhren mit dem Fahrrad, um an ihre Arbeitsplätze zu gelangen. Die umliegenden Orte wandelten sich zu Arbeiterwohngemeinden; gleichzeitig verringerte sich dort die Zahl der bäuerlichen Betriebe. Inzwischen bilden seit dem Einsatz des Automobils als Massenverkehrsmittel räumliche Entfernungen zwischen Wohnungen und Wirtschaftszentren keine spürbaren Hindernisse mehr. Indessen verstärken sich die mannigfaltigen Verflechtungen zwischen Stadt und Land zusehends, vor allem auch auf kulturellem Gebiet, und die ländlichen Bereiche geraten auf diese Weise mehr und mehr in eine Phase der Verstädterung.

So geschah der Zusammenschluß der Stadt Aalen mit den Gemeinden Unterrombach (1938), Waldhausen (1970), Ebnat (1972), Dewangen (1973), Fachsenfeld (1973), Unterkochen (1973) sowie Wasseralfingen mit Hofen (1975) im Zusammenhang mit der Verwaltungs- und Gebietsreform nicht zuletzt auch zu dem Zweck, um auf der weiten Gesamtmarkung von 146 qkm, welche Aalen als Flächenstadt qualifiziert, durch Erschließung von Baugelände und Erholungsflächen neuen Lebensraum für die wachsende Stadt und ihre Bürger zu schaffen. Die Stadtlandschaft Aalen stellt sich heute mit rund 63 000 Einwohnern als beachtlicher bürgerlicher, wirtschaftlicher und kultureller Schwerpunkt innerhalb des Ostalbkreises dar[15].

Anmerkungen:

Zum Textteil

1 Erich Keyser (Hsg.), Württembergisches Städtebuch, Stuttgart 1962, S. 31
2 Hermann Bauer, Geschichte und Beschreibung der ehemaligen freien Reichsstadt Aalen, Aalen 1852, S. 35/36;
Hugo Theurer, Beiträge zur Heimatkunde von Aalen und Umgebung, Band 2: Aalen in der Vergangenheit, Aalen o. J. (1951), S. 65
3 Erich Keyser, a. a. O., S. 31;
Hugo Theurer, a. a. O., S. 65
4 Stadtarchiv Aalen (StAA), B 158, Urbar, Sal- und Lagerbuch der Stadt Aalen von 1668/1672, S. 343–350;
Erich Keyser, a. a. O., S. 31
5 Erich Keyser, a. a. O., S. 31
6 StAA, B 159, Urbar, Sal- und Lagerbuch der Stadt Aalen von 1788/1790, fol. 432–457 b;
Erich Keyser, a. a. O., S. 31
7 StAA, Ratsprotokolle, passim
8 Erich Keyser, a. a. O., S. 31
9 Karlheinz Bauer, Die Königlich Württembergischen Staatseisenbahnen – Über die Frühzeit ihrer Entwicklung, in: Aalener Jahrbuch 1980, hsg. vom Geschichts- und Altertumsverein Aalen, Stuttgart und Aalen 1980, S. 179–191;
Kurt Seidel, Aalen und seine Bedeutung im Rahmen der Eisenbahngeschichte, in: Aalener Jahrbuch 1980, a. a. O., S. 192–227
10 Erich Keyser, a. a. O., S. 31
11 Erich Keyser, a. a. O., S. 292
12 Erich Keyser, a. a. O., S. 31
13 Unterlagen des Städt. Einwohnermeldeamtes Aalen
14 Erich Keyser, a. a. O., S. 31;
Die Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs in Wort und Zahl, Heft 22: Landkreis Aalen, hsg. vom Innenministerium und Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, S. 24;
Gemeindestatistik 1972, Heft 2: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Arbeitsstätten und Beschäftigte, hsg. vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 1972, S. 30
15 Karlheinz Bauer, Aalen zwischen einst und heute, in: Blätter des Schwäbischen Albvereins, Nr. 3/1979, S. 70–74

Zur Zahlenübersicht

1 Erich Keyser (Hsg.), Württembergisches Städtebuch, Stuttgart 1962, S. 292
2 Desgl., S. 31
3 Hermann Bauer, Geschichte und Beschreibung der ehemaligen freien Reichsstadt Aalen, Aalen 1852, S. 122;
Hermann Bauer's Geschichte und Beschreibung der ehemaligen freien Reichsstadt Aalen, ergänzt und herausgegeben von J(ohann) G(eorg) Röhm, Aalen 1884, S. 171
4 Philipp Ludwig Hermann Roeder, Geographie und Statistik Wirtembergs, der Geographie zweite Abtheilung, den Jaxt-Kreis enthaltend, Stuttgart 1821, S. 84
5 Hermann Bauer's Geschichte und Beschreibung der ehemaligen freien Reichsstadt Aalen, a. a. O., S. 171
6 Erich Keyser, a. a. O., S. 31;
Grundlagen einer württembergischen Gemeindestatistik, hsg. vom Statistischen Landesamt, Stuttgart 1898, S. 130
7 Grundlagen einer württembergischen Gemeindestatistik, a. a. O., S. 130, 172
8 Beschreibung des Oberamts Aalen, hsg. von dem Königlichen statistisch-topographischen Bureau, Stuttgart 1854, Anhang Tabelle I

9 Statistisches Handbuch Württemberg-Baden 1950, hsg. von den Statistischen Landesämtern Stuttgart und Karlsruhe, Stuttgart und Karlsruhe 1951, S. 10
10 Erich Keyser, a. a. O., S. 31;
Hermann Bauer's Geschichte und Beschreibung der ehemaligen freien Reichsstadt Aalen, a. a. O., S. 171
11 Beschreibung des Oberamts Neresheim, hsg. von dem Königlichen statistisch-topographischen Bureau, Stuttgart 1872, Anhang Tabelle I
12 Erich Keyser, a. a. O., S. 31;
Hermann Bauer's Geschichte und Beschreibung der ehemaligen freien Reichsstadt Aalen, a. a. O., S. 171;
Grundlagen einer württembergischen Gemeindestatistik, a. a. O., S. 130;
Statistisches Handbuch für Württemberg, Jahrgang 1927 bis 1935, hsg. vom Württ. Statistischen Landesamt, Stuttgart 1937, S. 26;
Statistisches Handbuch Württemberg-Baden 1950, a. a. O., S. 10
13 Grundlagen einer württembergischen Gemeindestatistik, a. a. O., S. 130;
Historisches Gemeindeverzeichnis Baden-Württemberg, Bevölkerungszahlen der Gemeinden von 1871 bis 1961 nach dem Gebietsstand vom 6. Juni 1961, hsg. vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 1965, S. 6
14 Grundlagen einer württembergischen Gemeindestatistik, a. a. O., S. 172;
Beschreibung des Oberamts Neresheim, a. a. O., Anhang Tabelle I;
Historisches Gemeindeverzeichnis Baden-Württemberg, a. a. O., S. 6
15 Grundlagen einer württembergischen Gemeindestatistik, a. a. O., S. 130;
Statistisches Handbuch für Württemberg, a. a. O., S. 26
16 Grundlagen einer württembergischen Gemeindestatistik, a. a. O., S. 172;
Beschreibung des Oberamts Neresheim, a. a. O., Anhang Tabelle I
17 Erich Keyser, a. a. O., S. 292;
Grundlagen einer württembergischen Gemeindestatistik, a. a. O., S. 130;
Statistisches Handbuch für Württemberg, a. a. O., S. 26;
Historisches Gemeindeverzeichnis Baden-Württemberg, a. a. O., S. 6
18 Erich Keyser, a. a. O., S. 31;
Hermann Bauer's Geschichte und Beschreibung der ehemaligen freien Reichsstadt Aalen, a. a. O., S. 171;
Statistisches Handbuch Württemberg-Baden 1950, a. a. O., S. 10
19 Historisches Gemeindeverzeichnis Baden-Württemberg, a. a. O., S. 6
20 Erich Keyser, a. a. O., S. 292;
Historisches Gemeindeverzeichnis Baden-Württemberg, a. a. O., S. 6
21 Das Königreich Württemberg. Eine Beschreibung von Land, Volk und Staat, 3. Bd., Stuttgart 1886, S. 442, 445, 446, 447, 450, 451, 582, 589
22 Erich Keyser, a. a. O., S. 31;
Statistisches Handbuch Württemberg-Baden 1950, a. a. O., S. 10
23 Erich Keyser, a. a. O., S. 31;
Das Königreich Württemberg. Eine Beschreibung nach Kreisen, Oberämtern und Gemeinden, 3. Bd.: Jagstkreis, Stuttgart 1906, S. 23;
Statistisches Handbuch für Württemberg, a. a. O., S. 26;
Statistisches Handbuch Württemberg-Baden 1950, a. a. O., S. 10
24 Das Königreich Württemberg. Eine Beschreibung nach Kreisen, Oberämtern und Gemeinden, a. a. O., S. 23, 423;
Historisches Gemeindeverzeichnis Baden-Württemberg, a. a. O., S. 6
25 Das Königreich Württemberg. Eine Beschreibung nach Kreisen, Oberämtern und Gemeinden, a. a. O., S. 23;
Statistisches Handbuch für Württemberg, a. a. O., S. 26
26 Erich Keyser, a. a. O., S. 292;
Das Königreich Württemberg. Eine Beschreibung nach Kreisen, Oberämtern und Gemeinden, a. a. O., S. 23;

Statistisches Handbuch für Württemberg, a. a. O., S. 26;
Historisches Gemeindeverzeichnis Baden-Württemberg, a. a. O., S. 6

27 Adreß- und Geschäfts-Handbuch der Oberamtsstadt und des Bezirks Aalen, 1. Ausgabe, Aalen 1908, S. 11, 194, 197, 199, 207, 208, 209

28 Hof- und Staatshandbuch des Königreichs Württemberg 1907, hsg. von dem Königlichen Statistischen Landesamt, 2. Teil, Stuttgart 1907, S. 111, 113, 114, 117, 177, 180

29 Desgl. 1909, Stuttgart 1909, S. 325, 326, 344, 345

30 Adreß- und Geschäfts-Handbuch der Oberamtsstadt und des Bezirks Aalen, 2. Ausgabe, Aalen 1911, S. 201, 204, 206, 216, 218, 220;
Historisches Gemeindeverzeichnis Baden-Württemberg, a. a. O., S. 6;
Erich Keyser, a. a. O., S. 292

31 Hof- und Staatshandbuch des Königreichs Württemberg 1913, hsg. von dem Königlichen Statistischen Landesamt, Stuttgart 1913, S. 357, 358, 379

32 Desgl. 1914, Stuttgart 1914, S. 369, 370, 391

33 Adreß- und Geschäfts-Handbuch der Oberamtsstadt Aalen, 3. Ausgabe, Aalen 1920, S. 5

34 Staatshandbuch für Württemberg 1922, hsg. von dem Württ. Statistischen Landesamt, Stuttgart 1922, S. 291, 292, 311, 312

35 Adreßbuch und Geschäfts-Handbuch der Oberamtsstadt und des Bezirks Aalen, 4. Ausgabe, Aalen 1925, S. 278, 280, 282, 290, 292

36 Staatshandbuch für Württemberg 1928, hsg. von dem Württ. Statistischen Landesamt, 2. Teil, Stuttgart 1928, S. 2, 4, 5, 8, 9, 181, 183

37 Adreßbuch der Stadt und des Bezirks Aalen, 5. Ausgabe, Aalen 1930, S. I, 219, 221, 223, 229, 230, 231

38 Erich Keyser, a. a. O., S. 31;
Württembergische Gemeinde- und Bezirksstatistik 1933, hsg. von dem Württ. Statistischen Landesamt, Stuttgart 1935, S. 2;
Statistisches Handbuch für Württemberg, a. a. O., S. 26;
Württemberg in Wort und Zahl, hsg. vom Württ. Statistischen Landesamt, Stuttgart 1937, S. 21;
Statistisches Handbuch Württemberg-Baden 1950, a. a. O., S. 10

39 Württembergische Gemeinde- und Bezirksstatistik 1933, a. a. O., S. 2, 114;
Historisches Gemeindeverzeichnis Baden-Württemberg, a. a. O., S. 6;
Statistisches Handbuch für Württemberg, a. a. O., S. 26;
Erich Keyser, a. a. O., S. 292

40 Staatshandbuch für Württemberg 1936, Ortschaftsverzeichnis, hsg. von dem Württ. Statistischen Landesamt, Stuttgart 1936, S. 5, 6, 7, 8, 10, 11, 205, 207

41 Unterlagen des Städt. Einwohnermeldeamtes Aalen

42 Einwohnerbuch von Stadt und Kreis Aalen, Aalen 1937, S. 18, 35, 47, 103, 124

43 Erich Keyser, a. a. O., S. 31;
Statistisches Handbuch Württemberg-Baden 1950, a. a. O., S. 10;
Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts Stuttgart vom 10. Dezember 1940, S. 102;
Unterlagen des Städt. Einwohnermeldeamtes Aalen

44 Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts Stuttgart vom 10. Dezember 1940, S. 102, 103;
Gemeinde- und Kreisstatistik Baden-Württemberg 1950, Stuttgart 1952, S. 2, 10;
Historisches Gemeindeverzeichnis Baden-Württemberg, a. a. O., S. 7;
Die Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs in Wort und Zahl, Heft 22: Landkreis Aalen, hsg. vom Innenministerium und Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, S. 24;
Erich Keyser, a. a. O., S. 292

45 Erich Keyser, a. a. O., S. 31;
Statistisches Handbuch Württemberg-Baden 1950, a. a. O., S. 10;
Unterlagen des Städt. Einwohnermeldeamtes Aalen

46 Erich Keyser, a. a. O., S. 292

47 Einwohnerbuch Aalen 1960, Aalen 1960, Vorwort;
Desgl. 1964, Aalen 1964, Vorwort;
Desgl. 1967, Aalen 1967, Vorwort

48 Erich Keyser, a. a. O., S. 31, 292;
Gemeinde- und Kreisstatistik Baden-Württemberg 1950, a. a. O., S. 2, 10;
Amtliches Gemeindeverzeichnis Baden-Württemberg 1952, hsg. von den Statistischen Landesämtern Stuttgart, Karlsruhe, Freiburg und Tübingen 1952, S. 1;
Historisches Gemeindeverzeichnis Baden-Württemberg, a. a. O., S. 7;
Die Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs in Wort und Zahl, a. a. O., S. 24;
Staatshandbuch für Württemberg-Baden, Wohnplatzverzeichnis Teil Nordwürttemberg, hsg. vom Württ. Statistischen Landesamt Stuttgart, Stuttgart 1952, S. 18, 19, 20, 22, 30, 31
49 Amtliches Gemeindeverzeichnis Baden-Württemberg 1952, a. a. O., S. 1
50 Einwohnerbuch Aalen 1954, Aalen 1954, Teil Unterkochen S. 2, Teil Wasseralfingen S. 2
51 Historisches Gemeindeverzeichnis Baden-Württemberg, a. a. O., S. 7
52 Einwohnerbuch Aalen 1960, Aalen 1960, Vorwort
53 Erich Keyser, a. a. O., S. 31, 292
54 Historisches Gemeindeverzeichnis Baden-Württemberg, a. a. O., S. 7;
Die Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs in Wort und Zahl, a. a. O., S. 24;
Amtliches Gemeindeverzeichnis Baden-Württemberg 1966, hsg. vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 1966, S. 16;
Staatshandbuch für Baden-Württemberg, Wohnplatzverzeichnis 1961, hsg. vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 1964, S. 13, 14, 15, 17, 25, 26
55 Die Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs in Wort und Zahl, a. a. O., S. 24
56 Amtliches Gemeindeverzeichnis Baden-Württemberg 1966, a. a. O., S. 16
57 Einwohnerbuch Aalen 1967, Aalen 1967, Vorwort
58 Amtliches Gemeindeverzeichnis Baden-Württemberg 1970, hsg. vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 1970, S. 16
59 Gemeindestatistik 1972, Heft 2: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Arbeitsstätten und Beschäftigte, hsg. vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 1972, S. 30, 32
60 Gemeindestatistik 1973, Heft 1: Amtliches Gemeindeverzeichnis Baden-Württemberg 1973, hsg. vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 1974, S. 22, 23
61 Gemeindestatistik 1974, Heft 1: Amtliches Gemeindeverzeichnis Baden-Württemberg 1974, hsg. vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 1974, S. 22
62 Gemeindestatistik 1975, Heft 1: Amtliches Gemeindeverzeichnis Baden-Württemberg 1975, hsg. vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 1975, S. 21
63 Unterlagen des Städt. Einwohnermeldeamtes Aalen
64 Gemeindestatistik 1977, Heft 1: Amtliches Gemeindeverzeichnis Baden-Württemberg 1977, hsg. vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 1977, S. 21
65 Gemeindestatistik 1978, Heft 1: Amtliches Gemeindeverzeichnis Baden-Württemberg 1978, hsg. vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 1978, S. 24;
Das Land Baden-Württemberg, Amtliche Beschreibung nach Kreisen und Gemeinden, Bd. 4, Stuttgart 1980, S. 654
66 Unterlagen des Städt. Einwohnermeldeamtes Aalen (jeweils nach dem Stand vom 1. Januar)